Das Kombiklassenmodell

an der

Respekt!
ALTEBURG-SCHULE

Biebergemünd

Gemeinsamer Unterricht von Haupt- und Realschülern

in den Klassen 5-6

Stand: Oktober 2025

Auszug aus dem Leitbild der Alteburg-Schule

Die Alteburg-Schule versteht sich als eine sozial- und leistungsorientierte Gemeinschaft, deren Ziel es ist, den Schülerinnen und Schülern Wege aufzuzeigen, sich nach ihren Möglichkeiten zu entfalten und für sie die bestmögliche Leistungsfähigkeit und somit einen höchstmöglichen Bildungsabschluss zu erreichen.

***Gemeinsames Lernen**, das geprägt ist von Respekt vor anderen und deren Leistungen, soll die Basis für individuelles Fördern und Fordern sein.*

Inhalt

1. Gemeinsamer Unterricht für Haupt- und Realschüler

1.1. Klassenbildung

1.2. Differenzierter Unterricht

1.3. Leistungsbewertung und Zeugnisse

1.4. Elternwille

1.5. Durchlässigkeit und Schulformwechsel

1.6. Inklusion

2. Förderschwerpunkte

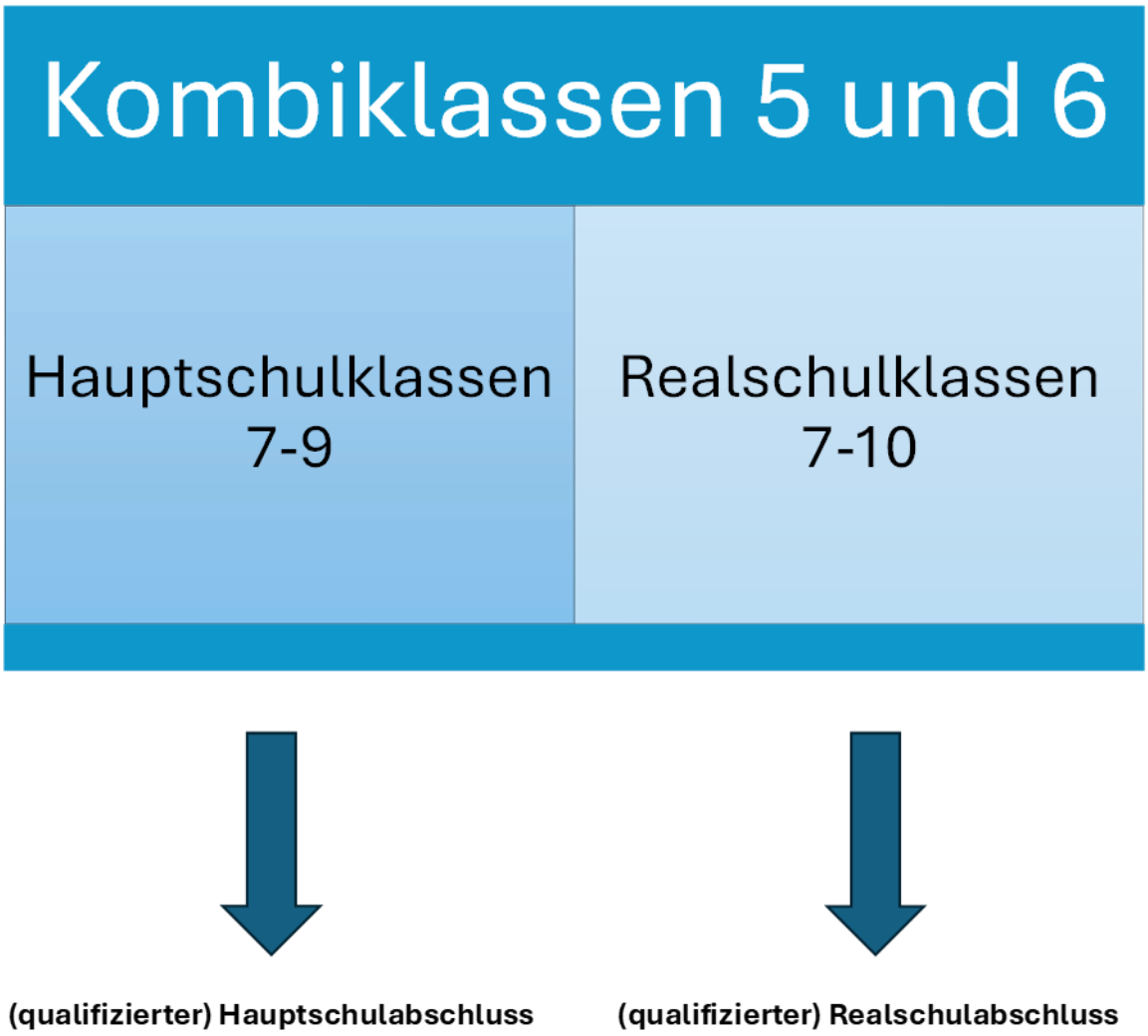
3. Anhang

1. Gemeinsamer Unterricht für Haupt- und Realschüler

Gemeinsames Lernen bedeutet Chancengleichheit für alle. Deshalb sind „Kombiklassen“ jeweils für die Jahrgangsstufen 5 und 6 eingerichtet. Das heißt, Haupt- und Realschüler lernen im Klassenverband miteinander. Danach (ab Jahrgangsstufe 7) erfolgt die Trennung in reine Haupt- und Realschulklassen. In der Regel erreichen Hauptschüler nach der 9.Klasse den (qualifizierten) Hauptschulabschluss und Realschüler nach der 10.Klasse den (qualifizierten) Realschulabschluss.

Die „Kombiklassen“ haben sich an der Alteburg-Schule seit 2008 erfolgreich etabliert. Das Konzept wurde stetig weiterentwickelt.

Unterrichtsorganisation der Alteburg-Schule



1.1 Klassenbildung

Bei der Klassenbildung für die Jahrgangsstufe 5 wird in erster Linie darauf geachtet, dass Schüler/innen aus den abgebenden Grundschulen zusammenbleiben. Gleichzeitig achten wir auch auf eine ausgewogene Verteilung von Haupt- und Realschülern. Realschüler bilden in den Klassen immer die größte Gruppe.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kombiklassen liegt in der Regel bei weniger als 20, somit kann individuelles Fördern gelingen, da die Lehrkraft wesentlich mehr Zeit für das einzelne Kind hat. Jede Klasse wird von einem Klassenlehrer/ einer Klassenlehrerin und von einem Co-Klassenlehrer/ einer Co-Klassenlehrerin geleitet.

1.2 Differenzierter Unterricht

Der Unterricht erfolgt in allen Fächern grundsätzlich binnendifferenziert, das heißt die Kinder lernen an Aufgaben, die ihren individuellen Leistungsständen entsprechen. Die Hinführung zu eigenverantwortlichem Arbeiten spielt hier eine wichtige Rolle. Es wird jedoch gleichermaßen auf die Vermittlung eines soliden Basiswissens – als Grundlage für Formen des selbstorganisierten und eigenverantwortlichen Lernens – durch die jeweilige Lehrkraft geachtet.
Im Klassenunterricht werden in allen Fächern verschiedene Methoden/Formen der Differenzierung durchgeführt wie zum Beispiel

- Gruppenarbeit
- Wochenplanarbeit
- Freiarbeitsphasen
- Stationsarbeit bzw. Lernzirkel
- Lerntagebücher
- Projektunterricht.

Zudem bieten sich folgende weitere Differenzierungsmaßnahmen an:

- differenzierte Hausaufgaben
- inhaltlich differenzierte Aufgabenstellungen
- quantitativ differenzierte Aufgabenstellungen
- Einsatz von unterschiedlichen Lehrwerken und weiteren Arbeitsmaterialien.

Sinn und Zweck der genannten Methoden und Maßnahmen ist es, leistungsstarke Schüler/Schülerinnen zu fordern und leistungsschwache Schüler/Schülerinnen zu fördern. So kann jedes Kind dem eigenen Leistungsvermögen entsprechend lernen und sich weiterentwickeln. Ein weiteres Ziel dieses Unterrichts ist die soziale Integration aller Schülerinnen und Schüler, mit dem Ziel, die Freude am Lernen zu erhalten sowie Schulfrust und Leistungsverweigerung zu vermeiden.
Wir respektieren die Leistungsbereitschaft und -fähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler und fördern sie nach besten Mitteln.

1.3 Leistungsbewertung und Zeugnisse

Die Noten im Klassenunterricht werden nach Haupt- und Realschulanforderungen differenziert. Klassenarbeiten und Tests werden nach den schulformspezifischen Anforderungen erstellt. Dabei muss korrekt und nachvollziehbar zwischen den Anforderungen der beiden Schulformen unterschieden werden. Dies gilt auch insbesondere für die Leistungsbewertung, die für Schüler/innen und Eltern transparent sein soll. Die Fachkonferenzen haben hierzu Kriterien entwickelt (siehe „Anhang“).
Zum Halbjahr und am Ende eines Schuljahres erhalten die Schüler/innen je nach Zugehörigkeit zu einer Schulform ein Haupt- oder Realschulzeugnis.

1.4 Elternwille

Das Elternwahlrecht der Schulformzuordnung nach der Grundschule ist nach dem Hessischen Schulgesetz uneingeschränkt gegeben. Die Empfehlung der Grundschule bietet ihnen hierzu eine qualifizierte Orientierung.
Ein Statuswechsel ist auf Antrag der Eltern nach ausführlicher Beratung durch den Klassenlehrer und nach Beschluss der Klassenkonferenz möglich. (=>VOGSV §15 Übergang in einen anderen Bildungsgang)

1.5 Durchlässigkeit und Schulformwechsel

Der Status, welcher Schulform ein Schüler/ eine Schülerin angehört, wird durch den gemeinsamen
Unterricht im Klassenverband nicht aufgehoben. Auch ein Wechsel ist möglich. Dabei bleiben die Schüler/innen in ihrem vertrauten Umfeld, da sie nicht den Klassenverband und Klassenraum wechseln müssen. Dies empfinden wir als ein starkes Argument für das Kombiklassenmodell. Die Schülerinnen und Schüler sind dadurch deutlich motivierter und zufriedener.

- Wird ein für die Hauptschule empfohlener Schüler von seinen Eltern an der Realschule angemeldet, wird er nach Realschulkriterien bewertet (siehe „Leistungsbewertung und Zeugnisse“). Erfüllt er diese Kriterien nicht, so wird dieser Schüler nach dem Beschluss der Klassenkonferenz zum Halbjahr oder zum Schuljahresende in die Hauptschule querversetzt.
- Wird ein für die Realschule empfohlener Schüler von seinen Eltern an der Realschule angemeldet und erreicht dieser nicht das Klassenziel der Realschule bieten sich zwei Möglichkeiten:
  a) Er verändert seinen Status und wird – nach Antrag der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers im Einvernehmen mit den Eltern - auf Beschluss der Versetzungskonferenz – Hauptschüler.
  b) Er wiederholt das Schuljahr.
- Wird ein für die Hauptschule empfohlener Schüler von seinen Eltern an der Hauptschule angemeldet, wird er nach Hauptschulkriterien bewertet (siehe „Leistungsbewertung und Zeugnisse“). Erfüllt er diese Kriterien in einem mehr als „befriedigenden“ Maß, so kann er auf Antrag der Eltern Realschüler werden, sofern die Zeugniskonferenz dem zustimmt.

- *Alle diese Möglichkeiten erfordern eine intensive Beratung der Eltern mit dem Ziel, ihr Kind zum bestmöglichen Abschluss zu führen und es auf diesem Weg zu begleiten und zu unterstützen.*

1.6 Inklusion

In verschiedenen Klassen finden inklusive Maßnahmen statt. Das heißt, wir nehmen alle Schülerinnen und Schüler mit Behinderung aus unserem Einzugsgebiet auf, wenn die Eltern dies beantragen und entsprechende organisatorische und personelle Voraussetzungen für eine bestmögliche Förderung geschaffen werden können. In diesem Zusammenhang ist die Kooperation mit unserem zuständigem Beratungs- und Förderzentrum (Brentano-Schule) ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

2. Förder-Schwerpunkte

In den Jahrgängen 5 und 6 gibt es eine explizite Förderstunde (klassenbezogen) in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch. Zusätzlich findet die individuelle Förderung binnendifferenziert im laufenden Unterricht statt. Darüber hinaus wird in einer zusätzlichen Stunde allen Kindern ein Angebot im Bereich der sozialen Integration, der Konfliktbearbeitung und Selbstwertbestärkung im Rahmen der Klassenlehrerstunde geboten.
Für Schüler mit besonderem Förderbedarf wird ein individueller Förderplan erstellt, in welchem zu fördernde Lernbereiche, geplante Maßnahmen und weitere
Entwicklungen festgehalten werden. In Klassenkonferenzen machen sich die Lehrkräfte ein Bild der gesamten Schülerpersönlichkeit (Kompetenzen in anderen Fächern sowie im sozialen Bereich).

An Elternsprechtagen und bei weiterem Gesprächsbedarf im Verlauf des Schuljahres werden Eltern durch die Lehrkräfte über den aktuellen Lern- und Leistungsstand, sowie mögliche Lerndefizite und Lernstärken ihrer Kinder informiert. Sollte ein individueller Förderbedarf bestehen, werden entsprechende Maßnahmen gemeinsam erörtert und in einem Förderplan festgeschrieben. Dieser wird sowohl von der zuständigen Lehrkraft als auch von den Eltern unterzeichnet und die besprochenen Fördermaßnahmen werden eingeleitet. Bei individuellen Maßnahmen, die oft auch außerschulisch stattfinden, liegt es insbesondere in der elterlichen Verantwortung für eine Umsetzung der besprochenen Maßnahmen zu sorgen. Parallel und ergänzend zum Förderplan kann ein Lernvertrag mit der Schülerin/dem Schüler geschlossen werden. Die Umsetzung bzw. Wirkung der Inhalte des Förderplans werden in darin verabredeten Zeitabständen überprüft.

3. Anhang

Um dem Konzept der Kombiklassen Rechnung zu tragen, haben die jeweiligen Fachkonferenzen nachstehende Orientierungshilfen für den gemeinsamen Unterricht von Haupt- und Realschülern in Klasse 5 und 6 entwickelt.

Mathematik

Voraussetzung für ein erfolgreiches Arbeiten in Kombiklassen sind geeignete Lehrwerke und sonstige Unterrichtsmaterialien:

- Lehrwerk (Sekundo), das der veränderten Situation im Unterricht gerecht wird, Schüler und damit auch Lehrkräfte nicht ständig überfordert.
- Sammlung sinnvoller Übungen zur Forderung und Förderung (Austausch unter Kollegen, Jahrgangsteams bilden)
- Anschaffung eines Förderhefts/Arbeitshefts passend zum Lehrwerk Sekundo.

Im Unterrichtsalltag haben sich bewährt:

- differenzierte Arbeitsblätter einsetzen (qualitativ/quantitativ) sowie Zusatzaufgaben,
- nach Auswertung der Diagnosebögen individuelle Lehrpläne/Förderpläne erstellen, in Freiarbeitsphasen schwache Schüler besonders unterstützen, evtl. Kleingruppenarbeit,
- bei Stationsarbeiten (vor allem auch) Übungsstationen einplanen.
- Feedbackbogen einsetzen, bei H-Schülern gemeinsam einen Übungsplan erstellen, Helfersysteme einrichten.

Bei der Leistungsüberprüfung gilt es zu beachten:

- Es sollten zwei Arbeiten mit unterschiedlichem Anforderungsniveau (Umfang und Inhalt betreffend) konzipiert werden.

Dazu kann man sich an folgenden allgemeingültigen Punkten orientieren:

- einfaches Zahlenmaterial verwenden (H),
- vor allem im Unterricht geübte Aufgabenformate in der Arbeit einbauen (H),
- kleinschrittige Aufgabenstellung bei Sachaufgaben (H),
- konkrete Anweisungen, kurz, knapp deutlich (H),
- wenig Text, Bildmaterial anbieten (H),
- schwachen Schülern Hilfen anbieten, z.B. Größentabellen bei Umrechnungsaufgaben(H),
- Transferaufgaben (R),
- komplexere Aufgaben(R),
- Fragestellungen, die mathematisches Argumentieren (Wie verändert sich…, Prüfe die Rechnung und erkläre, was falsch gemacht wurde…) und Kommunizieren (Erläutere den Lösungsweg) verlangen (R).

Wichtig außerdem:

- für Transparenz sorgen, z.B. am Elternabend informieren, dass es unterschiedliche Hausaufgaben geben kann, dass unterschiedliche Arbeiten geschrieben werden.
- besonders auch H-Schülern Erfolgserlebnisse ermöglichen.
- ein permanenter Austausch der Lehrkräfte untereinander ist dringend erforderlich (=> Evaluation und Sammlung von geschriebenen Arbeiten)

Englisch

Ausgehend vom Realschulniveau werden nachfolgend insbesondere Differenzierungsmöglichkeiten und Hilfestellungen für HauptschülerInnen und generell leistungsschwächere SchülerInnen von Kombiklassen im Fach Englisch genannt.

Grundsätzlich gilt: Es sollte allen SchülerInnen ermöglicht werden, dass sie gleichermaßen aktiv am Englischunterricht teilnehmen können bzw. mitarbeiten können.

Zum mündlichen Unterricht:

- Tafelanschrieb mit passender Struktur (motiviert zum Sprechen und reduziert die Hemmschwelle)
- sich Ausdrücken können ist höherrangig als grammatikalische Richtigkeit,
- Vokabeln müssen gelernt werden und präsent sein,
- auf korrekte Aussprache soll geachtet werden, nicht so stark auf Feinheiten der englischen Sprache (z. B. a / an, Aussprache des th...).

Zum Grammatiklernen:

- grundlegende grammatikalische Strukturen müssen bekannt und verfügbar sein (simple present, simple past, will-future), gefestigt aber auch das present perfect und das present progressive
- S P O soll in einfacher Form gekonnt werden, Zeitangaben am Ende.
- das fehlende „s“ in der dritten Person Singular wird weniger stark gewichtet.

Zum Hörverstehen:

- Listening soll kontinuierlich praktiziert werden (ist für die Schüler oft leichter als Reading und zudem authentischer – “native speaker“)
- Ankreuzaufgaben zur Kontrolle sind dafür gut geeignet,
- bei Schreibantworten kann auf die korrekte Schreibweise verzichtet werden.

Zum Leseverstehen:

- Texte dürfen nicht zu umfangreich sein, ansonsten sollte mehr Zeit zugebilligt werden,
- Globalverständnis ist wichtiger als Detailwissen,
- auch ansatzweise richtige Antworten sowie weniger detailreiche Antworten sind richtig zu werten,
- Rechtschreibfehler sollen nicht zum Punktabzug führen,
- Inhalt muss verständlich und lesbar sein.

Zum Writing:

- auf die korrekte Rechtschreibung wird geachtet, die Schreiblust der SchülerInnen soll aber dadurch nicht unterbunden werden
- Schaffung von stetigen Schreibanlässen ab Klasse 5 (so trauen sich die SchülerInnen mehr und werden zunehmend sicherer in der Textproduktion)
- als Unterstützung bei der Textproduktion sollten keywords und/oder Einleitungssätze vorgegeben werden
- der Inhalt ist bei der Benotung wichtiger als Grammatik und Rechtschreibung,
- Schreibanlässe sollten immer wieder Thema des Englischunterrichts sein und mit fortschreitender Klassenstufe umfangreicher und differenzierter werden.

Zur Leistungsüberprüfung und -bewertung

- Vokabeltests dürfen wenig mehr Fehler enthalten, Rechtschreibfehler werden weniger stark gewichtet,
- Differenzierung kann gegebenenfalls quantitativ über Sternchenaufgaben/Zusatzaufgaben geleistet werden,
- Konzeption unterschiedlicher Klassenarbeiten für Haupt- und RealschülerInnen,
- für Hauptschularbeiten insgesamt weniger Textproduktion und diese mit Strukturvorgaben,
- vermehrt Einsetz- und Zuordnungsaufgaben (bei Wortschatzaufgaben ggf. Vorgabe der Anfangsbuchstaben).

Zur besonderen Förderung für RealschülerInnen

Neben der Erarbeitung bzw. Aneignung grundlegender Kompetenzen des Englischunterrichts können RealschülerInnen (leistungsstärkere SuS) mit folgenden (Zusatz-)Aufgaben und Methoden explizit gefördert und gefordert werden:

- Übernahme des Amtes “assistant teacher“,
- “coach“ für lernschwächere SchülerInnen (Bildung von Lerntandems/-teams),
- zusätzliche kreative Lese- und Schreibaufträge, die vor der Klasse präsentiert werden dürfen oder Erweiterung der bestehenden Aufträge
- Angebot eines erweiterten Wortschatzes durch L. oder durch verstärktes Arbeiten mit dem dictionary.

Deutsch

In den Jahrgängen 5 und 6 wird mit dem Deutschbuch „wortstark“ (Schrödel Verlag) gearbeitet. Dieses Lehrwerk geht sowohl auf die unterschiedlichen Niveauanforderungen der Schüler ein, als auch auf die Inhalte der neuen Bildungsstandards. Es enthält verschiedene Differenzierungsmöglichkeiten. Diese sind dreifarbig gestaltet und stellen von grün über blau zu rot die unterschiedlichen Leistungsniveaus dar. Grüne Aufgaben helfen einen Text oder ein Thema zu verstehen. Diese Aufgaben können von leistungsstärkeren Schülern übersprungen werden. Blaue Aufgaben sollten von allen Schülern bearbeitet werden. Sie vertiefen ein Thema – hier wird alles Wichtige erklärt. Rote Aufgaben sind kniffliger als die blauen. Sie werden von leistungsstärkeren Schülern bearbeitet.

Eine Reihe gut strukturierter Zusatzmaterialien lässt zudem Spielraum für weitere Differenzierungen. Kopiervorlagen existieren sowohl in Papierform als auch in digitaler Ausführung auf CD, so dass jederzeit die Möglichkeit besteht, die Materialien für diese Lerngruppe individuell zuzuschneiden.

Das Werkstattheft arbeitet mit der gleichen Differenzierungsform wie das Schülerbuch und bietet somit weitere Übungsmöglichkeiten.

Das Lehrermaterial des Deutschbuches enthält für alle Themen entsprechende Klassenarbeitsvorschläge mit nach H und R differenzierten Aufgabenvorschlägen. Diese differenzierten Leistungsnachweise sind bereits erprobt und lassen sich sehr gut umsetzten.

Desweiteren wird im Jahrgang 5 des Wörterbuch „Schau nach – schreib richtig“ mit Begleitheft angeschafft. Auch hier ist für die Schüler die Möglichkeit gegeben, ihrem Lerntempo und ihrer Lernleistung entsprechend zu arbeiten.

Gesellschaftslehre (Politik- und Wirtschaft, Geschichte und Erdkunde)

Wichtiges Ziel des Unterrichtes ist die Förderung aller Schüler, die festgestellte Eignung der Grundschule soll auf keinen Fall zementiert werden.

Für den Erdkundeunterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 konnte bereits ein differenziertes Buch angeschafft werden. Bei allen weiteren Neuanschaffungen soll das ebenfalls bedacht werden.

Unterrichtsmethoden:

Hauptschüler und Realschüler sollen das gleiche Material mit differenzierten Aufgaben- und
Fragestellungen erhalten.

Möglichkeiten der Differenzierung:

- in der Menge der Aufgaben
- der Schwierigkeit
- der Methode (z. B. Bild zeichnen, Rollenspiel mit einem Partner, eine Zusammenfassung schreiben)

Besonders gut zur Geltung kommen die oben genannten Kriterien bei z.B. beim Lernen an Stationen, Lerntheke, Lerntempoduett)

Lernkontrollen

Hauptschüler und Realschüler erhalten die gleiche Arbeit mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Bei Lückentexten z.B. werden den Hauptschülern die einzusetzenden Wörter vorgegeben, den Realschülern nicht.

Realschüler müssen z.B. Fragen in Sätzen beantworten, Hauptschüler erhalten u. a. Multiple- Choice- Aufgaben. Es gibt z.B. zusätzliche Aufgaben und es können Zusatzpunkte gewonnen werden. Zur Verdeutlichung der Aufgaben bekommen Hauptschüler u.U. zusätzliche Bilder, Realschüler nicht.

Präsentationen:

Die Anforderungen an Hauptschüler und Realschüler sind unterschiedlich (s. Prüfungsanforderungen)

Bewertungspunkte sind:

- Art des Vortrags
- Materialauswahl und Materialgestaltung
- Zeitmanagement
- Verständlichkeit und Teamfähigkeit

Biologie

Für Haupt- und Realschüler/innen der Jahrgangsstufen 5 und 6 sind die Bildungvorgaben in den Bildungsstandards wortwörtlich deckungsgleich.

Die Themen

- Kennzeichen der Lebewesen
- Mensch und Tier
- Bau und Leistung des menschlichen Körpers
- Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen
- Bau und Leistung von Blütenpflanzen

sind aus dem täglichen Umfeld der Schülern/innen bekannt. Das Einbringen von Haupt- und Realschülern in das Unterrichtsgeschehen ist den Voraussetzungen entsprechend für beide gut möglich (Gruppenarbeit als geeignete Sozialform).

Eine Differenzierung findet bei der Bewertung statt. Folgende Differenzierungsmethoden werden praktiziert:

- vereinfachte Aufgabenstellung für die Hauptschüler
- zusätzliche Hilfestellung durch vereinfachte Formulierungen von Textpassagen
- Hilfe bei der Lösung von Aufgaben durch gezielte Lernschrittvorgaben

  (z.B. beim Verdauungssystem des Rindes),
- differenzierte Punkteverteilung bei der Bewertung
- in der Jahrgangsstufe 7 werden vermehrt Versuchsdurchführungen und

  Versuchsprotokolle anders geartet angeboten, ansonsten wird auf eine innere

  Differenzierung verzichtet

  (Themengebiete: Sinnesorgane und Evolution).

Religionsunterricht

Im Allgemeinen schafft das gemeinsame Unterrichten gemischter Gruppen im Fach Religion keine größeren Probleme.
Die Inhalte, der Anspruch des Faches im Bezug auf Grundwissen, theologisches und philosophisches Nachdenken sind auf Realschulniveau angelegt, ja bieten auch Anreize, die darüber hinaus gehen.
Grundsätzlich gilt: das geistige Angebot für die Schüler soll höher sein, als der verpflichtende Anspruch für die jeweilige Lerngruppe. So ist allen Lerngruppen Rechnung getragen.
Defizite bei Hauptschülern sind oft nur in eine Richtung gelagert. D.h. so hat vielleicht ein Hauptschüler große Probleme mit Mathematik oder in Deutsch, ist aber ein geistig tiefdenkender Schüler und kann mit guten Beiträgen zum Religionsunterricht beitragen.
Ebenso lernen leistungsschwächere Schüler von der Arbeitshaltung leistungsstärkerer Schüler.
Ihnen kommt das Lernsystem an der Alteburg-Schule entgegen.

Differenzierung im Religionsunterricht:

- Lesen und Bearbeiten von anspruchsvollen Texten im Plenum (mangelnde Lesekompetenz, sowie Textverständnis, um sicherzustellen, dass die maßgeblichen Inhalte des Textes und deren Bedeutung verstanden wurden.)
- Zusammenfassung wichtiger Inhalte oder Arbeitsergebnisse an der Tafel/auf Folie.
- Erledigung von Arbeitsaufträgen im Zweierteam oder in Kleingruppen bestehend aus SchülerInnen mit unterschiedlichem Leistungsvermögen. Das stärkt Leistungsträger und unterstützt Leistungsschwächere.
- Angebot von Pflicht- und Wahlaufgaben. So haben die Schüler die Möglichkeit ihrem Leistungsvermögen entsprechende zu lernen.
- Füllwörter für Lückentexte werden für schwächere Schüler vorgegeben (z.B. auf der Tafelrückseite)
- Offene und kreative Aufgaben (Die Schüler können zu einem Oberthema je nach Interesse und Fähigkeiten zwischen 3-5 Aufgabenstellungen wählen.).
- Ggf. Angebot von vereinfachten Texten aus anderen Lehrwerken und Unterrichtsmaterialien (parallel zu Bibel- und Buchtexten).

Differenzierung bei der Leistungsmessung *(bei Hauptschülern)*

- Leistungskontrollen werden mit Veränderungen (z.B. Lückentext mit oder ohne Wortvorgabe) geschrieben.
- Transferaufgaben entfallen für Hauptschüler.
- Angebot anderer Aufgabentypen wie z.B. Multiple-Choice-Aufgaben,
- keine komplexen Fragestellungen, ggf. Aufteilung in 1a),b),c)..
- Generell ganz klar strukturierte und einfach formulierte Arbeitsaufträge.
- Als Unterstützung können Bilder, Vorgaben von Beispiele, Verweise auf Arbeitsblätter oder Aufschriebe bereitgestellt bzw. abgedruckt werden.

- Differenzierung bei der Bepunktung; die Höchstpunktzahl wird reduziert bei gleicher Note.
- Einfachere Formulierungen bei Hauptschülern werden akzeptiert.

Kunst, Musik- und Sportunterricht

Da in den oben genannten Fächern die praktische Arbeit im Vordergrund steht, kommt die Differenzierung hier weniger zum Tragen.

In den Fächern Kunst und Musik wird bei Bedarf hinsichtlich der Formulierung von Arbeitsaufträgen differenziert.

Im Fach Musik erhalten Hauptschüler ggf. Hilfestellung bei schriftlichen Leistungskontrollen.